

3. Allerhand Geschichten und Märchen.

105. Die Riesen am Frischen Haff.

In uralten Zeiten bewohnten zwei Riesen, welche Brüder waren, die Ufer des Frischen Haffs bei Cadinen und Kahlberg. Zum Fällen des Holzes hatten beide nur eine Art, die sie sich gegenseitig über das Haff zuwarfen, sobald der eine oder der andre sie brauchte.

Einmal entstand unter ihnen ein Streit über den Besitz der Art; der Bruder auf der Rehrung wollte sie nicht hergeben. Da ergriff der andre, der sich gerade in einem Walde bei Tolkemitt befand, in seinem Zorn einen mächtigen Stein, um seinen Bruder damit zu werfen. Während der Riese aber warf, glitt ihm der Stein aus der Hand und fiel nicht weit vom Ufer in das Haff. Dort liegt er noch heute.

Es ist ein Granitblock, der wohl drei Meter aus dem Wasser ragt und noch deutlich den Griff einer mächtigen Hand zeigt. Die Schiffer, denen er oft gefährlich wird, nennen ihn den Heiligen Stein.

Nach F. Borowski.

106. Der Fluch der Mutter.

In der Marienkirche zu Danzig befindet sich ein Stein mit fünf Löchern, die dem Abdrucke der Finger einer Hand ähnlich sind. Über ihre Entstehung geht folgende Sage:

Vor vielen Jahren lebte in Danzig ein Knabe, der seiner Mutter durch Trägheit und schlechtes Betragen großen Kummer bereitete. Als sie ihn einst wegen einer rohen Handlung bestrafte, vergaß er sich sogar so weit, daß er die Hand gegen die Mutter erhob. Da fluchte sie erzürnt dem gottlosen Kinde und wünschte, daß ihm die Hand aus dem Grabe wachsen möge.

Bald darauf starb sie aus Gram über den ungeratenen Sohn.

Da ging der Knabe in sich, besserte sich und wurde ein ernster Mann. Er bereute seine Jugendsünden und tat viel Gutes. Doch den